

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal zum Mittwoch;

Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und

die Briefträger, die Zeitungsboten und die

Geschäftsstellen, Postämter, etc., entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-

störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Ver-

lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprechkennzeichen Nr. 24.

Zutliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Entwurf  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeshall.

Nr. 20.

Sonntag, den 8. März 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

Das britische Kriegsgeschichtswerk, das die Ereignisse von Solingen und Ostlag wegen verbotenen Waffentragens zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren.

In Wien kam es zu großen Demonstrationen der freien Presse und Journalisten mit der Polizei, wobei es 30 Verletzte gab.

In London unterrichteten Reporter, dass man davon, dass die Rückgabe des besetzten Gebietes feindlichen Eigentums entspricht in Erwägung gezogen werde.

Die englische Nationale Friedensvereinigung hat am Montag die Aufforderung gerichtet, eine Petition einzusenden zum Zweck der Regelung der deutschen Finanzen und zur Ablehnung des Versailles-Vertrages.

Der zurückgetretene belgische Ministerpräsident ist abends mit der Kabinetsbildung betraut worden.

In Amerika sind alle Angehörigen des Heeres und der Marine, die wegen Desertion im Krieges mit Gefängnis bestraft wurden, begnadigt worden. Es handelt sich hauptsächlich um Deutsch-Amerikaner, die nicht gegen Deutschland kämpfen wollten.

## Ausländische Finanzherrschaft.

In den letzten bekanntgewordenen Plänen der internationalen Sachverständigenkommission über die Gründung der deutschen Goldwährungsbank erhalten wir von sachverständiger Seite folgende Zusätze:

Während aus dem Reichstag Wahlfreden über Wahlfreden heraus, fallen im Schicksal der beiden Sachverständigenkommissionen in Paris die wichtigsten Entscheidungen, ohne bei uns viel beachtet zu werden. Dabei ist gerade hierüber im Reichstag noch kein Wort gefallen, ist die bevorstehende Goldwährungsbank nicht Gegenstand der Debatte. Paradoxerweise begünstigt zu treffen ist nicht so strapazös!

Das Statut der Goldnoten, besser gesagt der Goldwährungsbank ist fertig und das ganze Institut erhält ein Gesicht, das für uns noch weit über ausreicht, als die bisherigen Nachrichten schon vermuten ließen. Im Reichstag sind auch ein Deutscher, so steht neben ihm zunächst einmal ein ausländischer Kontrolleur. Ferner der Verwaltungsrat, der aus sieben Deutschen und sieben Ausländern besteht, von diesen sind wenigstens zwei aus neutralen Staaten genommen, Schweiz und Holland.

Das Institut soll die deutsche Reichsbank werden; organisatorisch auf der bisherigen aufgebaut wird sie die deutsche Reichsbank in sich aufnehmen und währungsrechtlich alle in Deutschland umlaufenden Papiere, Rentenmarktscheine, Dollarschuldenbewilligungen und sonstiges werbefähiges Notgeld allmählich durch die von ihr zu emittierenden Goldnoten ersetzen. Da diese Reichsbank natürlich ebenso selbstständig ist wie die bisherige, wahrscheinlich — wenigstens in der Praxis noch weit autonomer, so bedeutet die Einrichtung dieses Instituts einen tiefen alles beeinflussenden Eingriff in Finanz- und Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches, bedeutet, daß das Ausland nach ökonomischer Vorbild unsere „Samierung“ in die Hand nimmt. Das geschieht nicht um unser mehr oder weniger schönen Augen willen, sondern das Ausland will bei dieser „Samierung“ vor allem verdienen. Und mit welchermaßen Einfluss haben auf die deutsche Erde und die deutsche Wirtschaft!

Der zu 50 % aus Ausländern bestehenden Verwaltungsrat entspricht die 50prozentige ausländische Kapitalbeteiligung. Da ist zunächst ein Teil der internationalen Anleihe auf die deutsche Eisenbahn, der in Höhe von etwa 400 Millionen Goldmark als Kapital dieser Reichsbank zugeführt wird. Man sieht, wie die Fäden des Netzes, das man über uns legt, eng verwoben sind. Dann soll die Rentenbank, die ja eine Hypothek auf den gesamten deutschen Besitz gelegt hat, mit diesem Hypothekenschein die Garantie für eine innerdeutsche Anleihe, gleichfalls in Höhe von 400 Millionen, herausgeben, und schließlich besitzt ja die alte Reichsbank noch selbst ein eigenes Kapital. Auf diese Art würde aber nicht der 50prozentigen ausländischen Verwaltung eine gleich hohe Kapitalbeteiligung entsprechen, doch gehen die Meldungen hierüber noch auseinander. Die Höhe des neuen Reichsbankkapitals mit 1200 Millionen scheint aber ziemlich festzulegen.

Auf Grund dieses Kapitals soll die Bank — nach Liquidation der alten Reichs- und der Rentenbank, Goldnoten in Höhe von 3 Milliarden emittieren. D. h. diese Goldnoten.

die sofortige Entlassungsrecht hätten, wären ungefähr zu 20 % mit Gold oder bankmäßig gedeckt. Über dieses Emissionsgeschäft hinaus aber wird die Bank, die ja vollständig an die Stelle der alten Reichsbank treten soll, auch deren sonstige Geschäfte übernehmen, also vor allem der Mittelpunkt des Giroverkehrs, aber auch nicht minder die größte Kreditgeberin der deutschen Wirtschaft werden. Überfällig ist es, auch nur anzudeuten, welche einen Einfluss dadurch die ausländischen Vertreter im Präsidium und Verwaltungsrat erhalten, ein Einfluss, der natürlich vor allem nach der Richtung ihrer eigenen Interessenswahrnehmung gehen wird.

## Keine große internationale Anleihe.

Leut Parisier Meldungen sollen die Sachverständigen in Erwägung ziehen, ihren Bericht in sämtlichen Finanzblättern der Welt gleichzeitig zu veröffentlichen. Die Berichte würden am 15. März fertiggestellt werden; da es jedoch einiger Sitzungen bedürfte, um die Darlegungen der beiden Komitees in Verbindung miteinander zu bringen, würden sie der Reparationskommission nicht vor dem 18. März zugehen.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph“ schreibt: Nach der letzten Information aus zuverlässiger Quelle würden die Sachverständigen des ersten Ausschusses nicht in der Lage sein, einstimmig Beschlüsse zu erzielen, ausgenommen in unwichtigen Fragen wie den der Maßnahmen zur Stabilisierung der deutschen Währung und der neuen Notenbank. Die Sachverständigen würden wahrscheinlich ein Abkommen über die Erhebung einer Anleihe von möglichem Umfang für den Zweck der Stabilisierung anemehmen. Aber jeder Versuch, zugleich die Ausbringung einer großen Anleihe für Reparationszwecke auf dem internationalen Geldmarkt zu fördern, würde auf große Meinungsverschiedenheiten beim Ausschuss stoßen. Mehrere Mitglieder seien der Ansicht, daß im Augenblick für eine derartige Anleihe keine praktische Möglichkeit bestehe.

## Ein Zwischenfall im Hitler-Prozess.

Verzögerung der Verhandlung.

München, 7. März.  
Nach einjähriger Pause heute die Verhandlung im Hochverratsprozess gegen Hitler u. Gen. wieder begonnen. Und sie begann auch, aber nicht in der Weise, daß man sofort in die Fortsetzung der Beweisnahme eintreten konnte, sondern, wie fast an jedem der letzten Verhandlungstage, mit Angriffen der Verteidigung gegen die Staatsanwaltschaft. Justizrat Kobl, der Verteidiger des Angeklagten Hinden, nahm die dieser Tage erfolgte Verhaftung des Hauptmanns Weich, des früheren Herausgebers des Nationalen Organs Heimland, zum Anlaß einer Offensiv gegen den

## Verhaftungssimmel

Der Anklagebehörde. Weich ist verhaftet worden, weil er ein Presseheft der Hitlerregierung bestimmt gegeben sein soll. Die Anklagen betreffen das, und die Verteidigung wies in ihrem Vorstoß gegen die Staatsanwaltschaft besonders darauf hin, daß Weich, der im Krieg ein Bein verloren habe, durch die Unteruchungshaft auf schwerere Gehirnlähmung würde. Wenn Männer wie Weich verhaftet würden, müßte

ein Mann wie Herr von Kahr, der seine Macht über Bayern auf unerschütterliche mißbraucht habe, und den die Schuld an dem Mord von 9. November treffen, schon längst verhaftet sein.

Erster Staatsanwalt Dr. Stenglein geriet über die Angriffe des Justizrats Kobl, vor allem über den Ausdruck „Verhaftungssimmel“ in unangenehme Erregung.

„Ich bin während dieses Prozesses“, sagte er, „der Gegenstand der schimpflichsten persönlichen Angriffe gewesen und habe mich trübselig bemüht, mit meinen Erwiderungen zurückzuführen, um den Gang der Verhandlung nicht zu stören. Jetzt ist aber das Maß voll, und ich erkläre, daß ich mich an solcher Verhandlung nicht mehr beteilige.“

Mit diesen Worten verließ Dr. Stenglein seinen Platz, worauf der Vorsitzende den Staatsanwalt Ehrardt ersuchte, die Vertretung der Staatsanwaltschaft zu übernehmen. Ehrardt erklärte jedoch, daß er sich keine Stellung-

nahme in dieser Sache noch vorbehalten, da er sich zunächst mit seiner vorgelegten Behörde in Verbindung setzen müsse; er bitte deshalb, die Sitzung zu unterbrechen. Der Vorsitzende rügte das Verhalten des Justizrats Kobl, worauf dieser die Erklärung abgab, daß er den Ersten Staatsanwalt nicht habe beleidigen wollen. Im Namen der Gesamtheit sprach Rechtsanwalt Schramm sein Bedauern über das Vorgehen des Justizrats Kobl aus. Die Sitzung wurde darauf auf morgen vertagt.

Wie verlautet, soll der Prozess noch drei Wochen dauern, da mehr als 200 Zeugen geladen sind.

## Die Folgen des Zwischenfalles.

Die Unterbrechung des Münchener Prozesses kam, wie uns geschrieben wird unvorhergesehene Folgen haben. Zunächst wird der bayerische Justizminister zu entscheiden haben, ob er das Verhalten des Ersten Staatsanwalts billigt. Sollte das der Fall sein, so würde vielleicht erfüllt werden, daß der Prozess vor dem Münchener Volksgericht nur dann weitergeführt werden kann, wenn Justizrat Kobl sein Mandat niedersetzt. Würde dann Justizrat Kobl sich weigern, dieser Weisung zu folgen, so würde das Verfahren bis auf weiteres ausgesetzt werden müssen und, da die bayerischen Volksgerichte am 31. März zu bestehen aufhören, vor den Staatsgerichtshof in Leipzig gelangen, wo der ganze Prozess von neuem aufgerollt werden müßte.

## Die neue Militärkontrolle.

Eine Note an Deutschland.

In Paris hat die Völkervereinigung unter dem Vorsitz des Marichalls Foch eine Sitzung abgehalten, in der sie sich über den Wortlaut der an Deutschland zu richtenden Note über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle verständigt hat.

Das französisch-amerikanische Bureau erinnert in einer Betrachtung zu der Sitzung daran, daß den Beratungen der Völkervereinigung die Vorschläge der englischen Regierung vom 25. Februar zugrunde gelegt haben, die die Völkervereinigung zur Begründung dem internationalen Militärkomitee in Versailles übermitteln hat. Die englischen Vorschläge seien heute, abgesehen von einigen Änderungen in den Einzelheiten, in großen Zügen angenommen worden. Die Note, die von der Völkervereinigung an die deutsche Regierung gerichtet wird, sei die demnachste Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland vor. Sie werde für die Internationalen Militärkontrollkommission das Recht in Anspruch nehmen, mit Unterstützung der deutschen Behörden in ganz Deutschland die Mannschafteinsätze nachzuprüfen, ob im Jahre 1923 Deutschland keine neuen militärischen Vorbereitungen unternommen habe, und ob zugleich die Abrüstung als endgültig durchgeführt betrachtet werden könne.

Die Note ist bereits dem deutschen Völkervereinigung übergeben worden. Wenn die deutsche Regierung zu dieser Nachprüfung die Hand bietet und wenn ferner deren Ergebnisse günstig seien, würden die Militärs bereit sein, an Stelle der Militärkontrollkommission ein Garantielomitee oder irgend ein anderes gleichwertiges Organ mit beschränktem Personalbestand zu setzen, entsprechend den Vorschlägen, die die Völkervereinigung im September 1922 Deutschland gemacht habe. Laut Friedensvertrag hat, sobald die vollendete Abrüstung festgestellt ist, die allgemeine Aufsicht überhaupt aufzuheben; nur der Völkervereinigung behält das Recht der Untersuchung von Fall zu Fall.

## Wahltermin noch unbestimmt.

Im April oder Mai?

Obwohl die Reichstagsauflösung ziemlich bestimmt noch in dieser, spätestens Anfang nächster Woche zu erwarten ist, herrscht über den endgültigen Termin der Neuwahlen noch Unsicherheit. Die Besprechungen darüber in Berlin dauern an. Bekanntlich wird auch in den besetzten Gebieten Deutschlands gewählt werden. Zu diesem Zwecke wird der Rheinlandkommission die dringlichste Vornahme der Wahlen erst mitgeteilt werden

maßen. Die Rheinlandkommission antwortet gewöhnlich erst in einer Frist von zehn Tagen. Daher zweifelt man an der Möglichkeit, die Wahl schon am 6. oder 13. April vornehmen zu können und spricht jetzt von einer Terminbestimmung für Anfang Mai.

### Arbeitsunruhen in Ludwigshafen.

**Leute und Verbundene.**  
Die Zwangsarbeiter in der Badischen Anilin- und Sodafabrik haben sich derartig aufgepusht, daß es zu gewaltsamen Entlassungen gekommen ist. Fast alle Arbeiter hatten im Verlauf der Auseinandersetzungen die Fabrik verlassen.

Die ausgesperrten Arbeiter drangen Donnerstag früh nach Einschlagen des Haupttors in den Fabrikhof ein, hielten die Arbeitswilligen mit Gewalt heraus und ließen die Beamten nicht in das Verwaltungsgebäude hinein. Als Polizei eintrifft, um die Straßen vor dem Fabrikgebäude zu säubern, machen die Arbeiter einen Gegenstoß, wobei auf beiden Seiten scharf geschossen wurde. Mehrere verwundete Polizeibeamte wurden in die Ambulanz der Fabrik eingeliefert; die Zahl der verletzten Arbeiter ist nicht bekannt, da die Arbeiter ihre Verwundeten zum größten Teil selbst fortbrachten. Man spricht von einer Anzahl von Toten.

Die Führer der Demonstrationen hielten nach dem Zusammenstoß an die Menge eine Ansprache des Inhalts, daß die Franzosen gestatt hätten, eine Kommission von 20 Mann zu bilden. Auf die Aufforderung einer von einem Offizier geführten französischen Patrouille ging die Menge dann auseinander.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

**Freiheitskämpfe des Saarlandes.**  
Der neugewählte Landesrat trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vertreter der Sozialdemokraten stellte den Antrag, es solle an den Völkerverbund ein Telegramm gerichtet werden, in dem der Völkerverbund aufgefordert wird, dem Landesrat das Mitspracherecht bei der Wahl des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission zuzugestehen. Der Präsident stellte fest, daß alle Parteien mit Ausnahme der kommunistischen den Antrag angenommen haben. Die Erklärungen aller Fraktionen waren auf den Grundton geföhmt, der in der Erklärung des Zentrumsvorstandes enthalten war, in der es heißt: Wir fühlen uns auf Grund des nationalen Gemeinschaftsgefühls und der geschichtlichen Veranlassung des Saargebietes und Saarlandes als Glied von Deutschland. Land und Leute an der Saar sind von jeher deutsch gewesen. Auch der Versaillesvertrag erkennt das an. Sie sollen einzig Deutsche bleiben.

**Unhaltbare Zustände in Birmanien.**  
Wenn es zu einer neuen Katastrophe kommt, wäre es nicht zu verwundern. Die Verhaftungen und schuldiger Bürger durch die Besatzungsmächte gehen weiter. Die Verhafteten werden zum Teil mißhandelt und zwar von den französischen Dolmetschern und Gendarmen. Über der Stadt hängt die Drohung der Verhaftung von 100 Gefangen, wenn die Sparaatisten irgend etwas geschähe. Unter dem Schutze der französischen Delegation wird das Aufstehen der Separatisten täglich heraufbeschworen. Sie gehen im Rahmen aus und ein, wo sie das frühere Wachtloß der deutschen Polizei von den Franzosen zugewiesen erhielten.

**Deutsches Eigentum in Amerika.**  
Der Bund der Auslandsdeutschen, Abteilung Amerika, fordert alle diejenigen auf, die nach den amerikanischen Bestimmungen bereits Anspruch auf die Rückerstattung von beschlagnahmten deutschen Vermögen bis zu 10 000 Dollar haben, um es zu erlangen ihre Forderungen geltend zu machen. Der Bund der Auslandsdeutschen E. V. Ab-

teilung Amerika, Berlin, Luisenstraße 27/28, stellt allen Interessenten die Unterlagen und Formulare zur Verfügung. — Der amerikanische Treuhänder für feindliches Vermögen hat mitgeteilt, daß die Regierung im Laufe des Jahres 1923 einen Betrag von 16 Millionen Dollar den früheren Eigentümern zurückstatten habe.

### Rußland.

× Der Vertrag mit Italien. Der Rat der Volkskommission hat den Handelsvertrag zwischen dem Sowjetbundes und Italien aufgegeben und dem Zentralrechnungskomitee des Sowjetbundes zur Ratifikation vorgelegt. Der für drei Jahre abgeschlossene Vertrag enthält keine Verpflichtungen über alte Schulden und Forderungen, beruht auf vollkommener Gegenseitigkeit und ist für beide Teile gleich gültig.

### Aus In- und Ausland.

**Madrid.** Der außerordentliche Beiräte der R. S. P. D. in Madrid hat ebenso wie die Präsidenten Delegiertenversammlung einen Sieg der radikalen Richtung gebracht. Als Spitzenkandidaten zu den Reichstagswahlen wurden nur Linksgeliebte nominiert.

**Genf.** Hier trafen die Vertreter der wichtigsten katholischen, protestantischen, israelitischen und nichtkonfessionellen internationalen Verbände für den Russwandelersitzung auf Grund einer Einladung des Internationalen Verbandes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammen.

**Moskau.** Die Werbung über eine angelegte Reise nach Petersburg nach London entbehrt jeder Grundlage. Moscow befindet sich nach einer überlängten Krankheit zur Erholung im Kaukasus.

**Sofia.** Die Verhaftungen unruhiger Elemente unter den in Sofia und den westlichen Bezirken Bulgariens wohnenden Mazedonien dauern an. Es sind mehr als 300 Personen, davon 92 in Sofia, verhaftet worden.

**Konstantinopel.** Die Prinzen und Prinzessinnen des Sultans Mehmed VI. haben den Befehl erhalten, die Türken binnen 48 Stunden zu verlassen.

### Steigerung der Lebenshaltungskosten.

**Erhöhung um 1%.**  
Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Beleuchtung) hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 3. März, auf das 1,006 Millionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorkriegszeit (1,000 Millionen) ist demnach eine Steigerung von 1% zu verzeichnen.

**Großhandelspreise unverändert.**  
Die auf den Sonntag des 4. März berechnete Großhandelspreisliste des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 26. Februar (118,0) mit 118,7 fast unverändert. Die Preissteigerung der Hauptgruppen lautet: Lebensmittel 104,1 (Vorkriegszeit 103,5), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 88,4 (82,8), Industrieerzeugnisse 145,9 (145,2), davon die Gruppe Rohstoffe und Eisen 137,4 (137,3), Inlandwaren 106,3 (106,1), Einjahreswaren 178,2 (177,7).

### Schlussdienst.

**Vermischte Drahtnachrichten.**

**Auflösungsdekret für den Reichstag.**  
Berlin, 6. März. Reichspräsident Ebert hat dem Reichstagler Dr. W. a. r. z. nach einer längeren Unterbrechung erklärt, daß er zur Unterzeichnung eines Auflösungsdekrets für den Reichstag bereit sei.

**Gültige Verordnungen im besetzten Gebiet.**  
Koblenz, 6. März. Da die Rheinlandkommission unterhalb der vorgeschriebenen Frist keine Einprüche erhoben hat, treten mit Wirkung vom 31. 3. nachstehende Verordnungen an altbestehende Teil der Rheinprovinz in Kraft: 1. der Beschluß des preussischen Staatsministeriums über die Zuständigkeit auf dem Gebiet der Wasserpolizei, 2. die Anordnungen des preussischen Ministers für Volkswirtschaft über die Verlängerung der Anordnungen, die auf Grund der alten Wasserpolizei- und Wohnungsmangelverordnungen erlassen worden sind. Das Gesetz über die Gemeindefinanzien ist im besetzten Gebiet noch nicht zugelaufen. Vielmehr ist die Einbruchfrist für die Rheinlandkommission verlängert worden.

Der alte Albert sah stumpfsinnig und teilnahmslos in seinem Kollaps, während Frau Schneider, die Pfliegerin, ihm Lottchens begeisterte Schilderungen von der Insel Caplon vorlas. Dort waltete das Ehepaar zur Zeit. Von paradiesischer Schönheit, von Märdenwäldern, von einem Himmel, so licht und so blau, wie man ihn in Deutschland niemals sah, so warm wie die Luft, sie mühte unsagbar glücklich sein! — Und ihr Gatte betete sie an.

„Sie dürfen leben und Gottes Wunder schauen. darum sind Sie reich!“ lächelte der Geliebte. „Ich habe nie zu leben gewußt, konnte immer nur rechnen. Und das Ende resultiert der großen Lebensrechnung Himmel nicht. Ein Fehler hat sich eingeschlichen. Nun bringe ich ihn nicht mehr heraus!“

Ein wehles Lächeln glitt über sein welkes Gesicht. Er war so müde! Wären die zwei Glücklichen nur erst zurück, dann — dann sollte man ihn draußen auf dem stillen Friedhof unter der großen Trauerweide, wo die Gottin schlummerte, zur Ruhe tragen. Was brachte ihm denn dieses Dasein noch?

„Klopfte es nicht?“ fragte er jetzt, sich aus den trübsinnigen Gedanken aufrüttelnd und die gebrochene Gestalt ein wenig in den Hölzern emporschleudert.

Frau Schneider war schon aufgesprungen, um zu sehen wer da komme. Lebensfalls der Doktor. Doch nicht der trat ein, sondern ein alter, gebeugter, zitteriger Herr, in dem Albert erst nach einigen Wellen den Fabrikanten Schmidtborn aus Hohenberge erkannte.

„Einschuldigen Sie, daß ich so lang unangemeldet hier eindreinge.“ sprach der alte Herr mit dünner, unsicherer Stimme, offenbar von innigem Mitleid ergriffen. „Wir schieden damals vor zwei Jahren nicht gerade als Freunde, Herr

### Verbannung der Sultansfamilie.

Das Ende des türkischen Kalifats.  
Die Mehrheitspartei der Nationalversammlung in Angora hat eine zehn Punkte umfassende Tagesordnung, die von 50 Abgeordneten unterzeichnet war, beschlossen, wobei es sich darum handelt, das Kalifat aufzuheben und den Kalifen zu verbannen.

Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beiderlei Geschlechts würden das Aufenthaltsrecht in der Türkei sowie ihre Eigenschaft als türkische Untertanen verlieren und hätten sämtlich binnen zehn Tagen das Land zu verlassen. Sie sollen eine Entschädigung erhalten. Die Sultane und der früheren Herrscherfamilie, die nunmehr der Nation gehören, würden verkauft werden, während die Prinzlinge der Nation zu bleiben. Diese Tagesordnung soll von der Nationalversammlung als Gesetz angenommen werden, um dann unmittelbar in Kraft zu treten. Gewissen Nachrichten zufolge würden der Kalif und die Mitglieder der kaiserlichen Familie auf einem von der türkischen Regierung zur Verfügung gestellten Dampfer nach Ägypten gebracht werden.

### Hannoverscher Landbundtag.

Hannover, 6. März.  
Reges Leben in allen Straßen zeigte den Beginn der Vorbereitungen schon am frühen Morgen an. Im Aufbruch der Stadthalle und in der Ausstellungshallen fanden von Tausenden Besuche Parallelversammlungen statt. Viele Gruppen in Landestrachten fallen besonders ins Auge. Generalsammlungsfall Händehürg, den man erwartet hatte, war wegen einer Erkrankung nicht erschienen, hatte aber ein Begrüßungsstele gramm geschickt. Mit Musik leitete der Tag ein.

Der hannoversche Landbundsleiter Carl C. Cordes begrüßte in der Stadthalle die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Dr. Gustav Roedel. Dann sprach er über die Fragen der Gegenwart, von Steuer- und Kreditnot, die der Landbundsbehörde und schließlich über die bevorstehenden Wahlen. Das vom Reichstag herübergebrachte Los von jeder jüdisch-marxistischen Regierung! Zurück zum alten deutschen Kaiserreich!

Abg. Meyer-Wilshausen behandelte die Lage der heimischen Landwirtschaft und stellte die Forderung auf: „Wir wollen einmütig einmütig auf die Gesetzgebung haben. Es müssen weit mehr Bauern in den Parlamenten sitzen als bisher. Das Landvolk muß sich seiner Macht bewußt werden.“ Rittergutsbesitzer Stubendorff sprach als Abgeordneter des Braunschweigischen Landbundes über den Reichslandbund, seine Ziele und Bestrebungen. Dr. Schiele-Vaumburg wendete sich gegen die Revolution von 1918, die revolutionäre Ziele nicht erfüllen am Vortage. Freier von Hammerstein betonte, beim hannoverschen Landbund herrsche ein Geist, der tüchtig für des Reiches Wiederauflebung. Wiederholend Männer und Frauen seien mit am Werk der großen Weltarbeit. In der Ausstellungshallen begrüßte Herr von Hohenberg-Hubertus die Versammlung. Er gab einen wertvollen historischen und geschichtlichen Überblick über die Zeit vor 100 Jahren und bezeichnete es als Hauptaufgabe des Landbundes, die städtischen Kreise aufzuklären über die Interessen der Landwirtschaft. Coburn sprach dieselben Reden, die in der Stadthalle gehalten hatten. In Verbindung mit der Landbundsversammlung fand die Jahresversammlung des Landbundes für die wirtschaftlichen Hauptvereine für den Regierungsbezirk Hannover.

Berliner Trauerfeier für Dr. Roedel.  
Im Reichslandbundsbaue zu Berlin fand die Trauerfeier für den verstorbenen Führer der deutschen Landwirtschaft Dr. Roedel statt. Außer den zahlreichen Beamten des Reichslandbundes sowie den angeschlossenen Organisationen waren zahlreiche Vertreter der preussischen Organisationen, führende Parlamentarier und Vertreter des Reichslandes erschienen. Unter der Leitung Dr. Roedel's lagen die Trauerreden des Kronprinzenpaars und an beiden Fronten des Sitzungssaales waren die kranke und die von den Landbünden, amtlichen und wirtschaftlichen Körperlichkeiten und Verbänden gebildet worden waren. Die Gedächtnisrede hielt der Präsident des Reichslandbundes Reichstagsmitglied Hepp.

Albert. Beide hatten wir an einem Unschuldigen gefehlt. Sprechen wir jetzt nicht mehr von jenen Zeiten. Ich habe vielmehr die Absicht, Ihnen etwas recht, recht Erstechliches mitzuteilen.“

„Mir mitzuteilen?“ stotterte der Kranke, Schmidtborn seine weisse Hand zum Grube blickend. „Betriffst es Weißhüte? Dann muß ich Ihnen vorweg sagen, daß ich für nichts derartiges mehr Interesse hege. Sie leben ich bin eine — Ruine. Oder aber — bitte, nehmen Sie Platz, sprechen Sie! — Doch nicht etwa von — von Werner?“

„Hören Sie mich ganz ruhig an, lieber Herr“, fuhr der andere fort, nachdem er sich neben dem Kollaps niedergelegt hatte. „Sie dürfen sich natürlich nicht allzuheer aufregen. Haben Sie jemals mit der Möglichkeit geredet, daß die Ihnen von Keunort zugedachte Todesurkunde falsch sein könnte?“

„Gott im Himmel, Herr, sollten Sie mich nicht!“ rief Albert in einem Gemisch von Freude und Entsetzen aus. „Mein Junge lebt!“

In kurzen Worten teilte ihm der Fabrikant mit, was er als verbürgte Wahrheit wußte, legte ihm auch die Zeitschrift vor, in der des Ingenieurs Erfindung eingehend besprochen wurde, ebenso den Brief der Firma Wrojan u. Co. Dann sprach er mit gehobener Stimme weiter:

„Und gestern ist mein Sohn nach Amerika abgereist um seinen Freund dort zu suchen. Er wird ihn finden wird ihn bewegen, in die Heimat zurückzukehren, um dem Vaterlande, unserer deutschen Industrie noch manchen vorzüglichen Dienst zu leisten. Und Sie werden den Sohn mit offenen Vaterarmen aufnehmen, Herr Albert, nicht wahr? Gerade darum bin ich hier.“

### Irungen und Schicksal.

**Lebensweisheit.**  
Wahre Freunde nennt man solche,  
Die vom Bösen fern uns halten  
Aber mit bedächtigem Sinne  
Für des Freundes Vorteil wachen,  
Das Gehelminns treu verbergen,  
Aur das Gute laut verkünden,  
Wenn es Zeit ist, gerne helfen,  
Und im Unglück nicht verschwinden.

Auf nach Amerika! Das war des Erregten Lösung. Die Ärzte hatten ihm ja ohnehin eine längere Erholungsreise dringend angeraten, auch die Eltern. Hier ließe sich überdies mit dem unbedingt Nötigen gleich für das Geschäft Nützliches verbinden. Man könnte Beziehungen mit amerikanischen Firmen, womöglich mit Wrojan u. Co., anknüpfen. Sobald Herbert sich ein wenig gefestigt hatte, begab er sich zu den Eltern, um sogleich mit ihnen den Reiseplan zu besprechen. Der nicht weniger erregte Vater stimmte ihm ohne weiteres zu, und schon in den nächsten Tagen sollte die große Kiste angetreten werden.

Das gab einmal wieder eine Aufregung in dem Schmidtbornschen Werk und in der ganzen Stadt.

Albert am Leben! — Albert würde in Amerika ein berühmter Mann geworden!

Nichts hätte Herbert zurückhalten können. Er mußte zu Werner. Er würde ihn finden!

**Lokales und Provinzielles.**

**Vorauszahlungen auf die preussische Gewerbesteuer.** Nach der Verordnung vom 16. Februar beläuft sich der „Steuergrundbetrag“ für die Vorauszahlungen auf 10 Proz. des Betrages, der für das Einkommen aus gewerblichem Betrieb als Vorauszahlung auf die Einkommen- oder die Körperschaftsteuer zu zahlen ist, also auf 2 Proz. des Umlages minus Löhne und Gehälter bei industriellen Einzelunternehmern, 0,7 Proz. beim Lebensmittel-Einzelhandel usw. Dieser staatliche „Steuerbeitrag“ wird nicht erhoben. So ihm beschließen die Gemeinden einen Gemeindebeitrag, voraussichtlich etwa in Höhe des 5 bis 10-fachen (500 bis 1000 Proz.) des Steuergrundbetrages. Dieser Zuschlag gelangt zur Erhebung, und zwar zu den gleichen Zeiten wie die Vorauszahlungen auf die Einkommen- oder die Körperschaftsteuer, zum ersten Male also am 10. April.

**Neue Marken mit dem Reichsadler.** Die seit im Verkehr befindlichen Briefmarken, die nur die Wertzahl tragen, sollen in den Werten bis 50 Pfennig durch Marken mit dem Reichsadler ersetzt werden. Es werden neue Marken zu 5, 10, 20, 30 und 50 Pfennig auf weißem Papiermüllpapier in einfarbigem Vordruck hergestellt; sie sind förmlich umrandet und zeigen in der Mitte auf dunklem Grunde den Reichsadler, darunter die Aufschrift „Deutsches Reich“. Die Marke zu 3 Pfennig ist hellbraun, zu 5 Pfennig grün, zu 10 Pfennig rot, zu 20 Pfennig blau, zu 30 Pfennig violett und zu 50 Pfennig orange. Die Dreifachpfennigmarke ist bereits gedruckt; die übrigen Werte sollen erst herausgegeben werden, wenn die alten Briefmarken aufgebraucht sind.

**Axien.** Herr Lehner Schach befindet sich viele Tage sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Die Gemeinden Axien und Rähnitz erwiesen dem allgemein verehrten Lehrer verschiedene Ehrungen.

**Elster.** Ein hiesiger, bisher in den Städtchenwerken in Pflanzlich beschäftigter Arbeiter schlug einen Arbeitstolgen anlässlich eines Streites so heftig mit einem Brecheisen über den Kopf, daß derselbe hoffnungslos im Paul-Gerhardt-Eisig darniederlag.

**Elster.** Seit zwei Tagen muß sich ein Nonier-Romondo in Stärke von 1 Fuchselbe, 1 Unteroffizier und 4 Mann, der Eislagerungen zwischen Dorf Elster und Dorf Schützberg Herr zu werden. Es ist ein laures Eislid Arbeit, das die Männer vor sich sehen, und es bedarf manches Handgriffes und vieler Umsicht, die übereinandergelagerten und ineinandergeleiteten zusammengestrichenen Eislagen auseinander zu bekommen. Bisher ist ihr Mühen von keinem größeren Ergebnis gewesen, die Eislagerungen sind zu stark und zu massiv, daß gar die Dynamitladungen nicht recht anpacken wollen.

**Eisverwerder.** (Unausrottbare Leichflinn.) Die ledige Spielerei mit Schußwaffen hat ein junges Menschenleben gefordert. Der 13-jährige Schulknabe Werner Schuster spielte mit einem sogenannten Lothgeschütz (6 Millimeter), dabei entlief sich die Waffe und die Kugel drang dem Knaben in die rechte Schläfe, so daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

**Sonnenwabe N. 2.** Seit dem vor etwa 2 Jahren erfolgten Tode unseres Bürgermeisters Krüger hat der Beigeordnete Jähni die Geschäfte des Magistrats und der Polizeiverwaltung zur alleinigen Zufriedenheit geführt. Der rasch zu wechsende Beigeordnete Jähni in der letzten Versammlung der Stadtverordneten einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadtgemeinde gewählt. Als Gemeindevorsteherin wählte man gleichzeitig Frau Johanna Keugel, den 90. Geburtsstag, konnte der Förster i. R. August Anselme hieselbst begeben. Der Jubilär, der auf ein gelingendes, langes, arbeitsreiches Leben zurückblicken kann, stand mehr als 60 Jahre im Dienste des Landesdirektor Frhr. v. Manthey in Krossen und erfreut sich noch heute einer leiblichen Körperlichkeit und geistigen Frische und Rüstigkeit.

„Mein Junge!“ stammelte der Fassungslose. „Er lebt, er lebt, sehr reich, herrlich. — Noch viel reicher wird er werden! Und ich — ich — darf mich in seinem Ruhmesglanz nicht sehr sonnen! — Ob das ist die härteste Strafe, die mich treffen konnte! — Dann malte sich plötzlich etwas wie Schreden und Grauen in den neubelebten Zügen des fahigen Gesichtes. Heiser redete er mehr zu sich als zu seinem Gatte:

„Gottchen! — Sie steht ihn immer noch und ist des andern Weib. Was wird Gottchen gegen Professor Grünwald! — Zertritt ist dieses Ehepaar, wenn Werner dazwischen tritt. Es läßt sich nicht vermeiden, daß er lebt. O Gott, ich handle leichtfertig!“

In abgessenen Sätzen erklärte er darauf Schmidborn den Zusammenhang. Der entsetzt sich ja Kräulein Meerfurts recht wohl, erhalte jedoch die volle Beweubung von Albertis Beförderung nicht so recht. Er wachte nicht, daß Charlotte niemals in ein Ehehindernis einwilligt haben würde, wenn sie nicht von ihres geliebten Jugendfreundes Tod überzeugt gewesen wäre.

Als Alberti dann wieder allein war, peinigten ihn tausend Gedanken, die wie aus düsteren Nebelmassen in sein Hirn krochen, ihm die Freude an dem von neuem gekündeten Sohn vergällen und sein Herz mit nicht zu überwindender Unruhe erfüllten. Daß es sich doch ermöglichen ließe, Werner zurückzuhalten! Aber wie sollte er das erreichen? Nein, er wäre machtlos. Das Schicksal nähme seinen Lauf. Glück brachte des Sohnes Heimkehr weder diesem selber, noch dem Vater, noch dem Grummwübigen Ehepaar, davon war der Grübelnde fest überzeugt.

Zwei Tage nach Schmidborns Besuch erhielt Alberti auch von Eisenach aus Neuport einen Brief, in dem ihm

**Magdeburg, 1. März.** Einen schönen Beitrag zur Verringerung der Not liefert seit Neujahr der Inhaber des Speisehauses Schrodtorfer Straße 16. Hoppe, indem er wöchentlich einmal etwa 35 Kindern einer hiesigen Volksschule das freie Mittagessen gewährt. Die Mädchen finden sich dort zur festgesetzten Zeit pünktlich ein und nehmen an den sauber gedeckten Tischen Platz, wo ihnen dann Suppe, Kartoffeln mit Braten, eine Nudelpfanne und wohl noch ein Glas Limonade gereicht werden. Die Kinder essen sich glücklich satt und danken dem „wundermilden Väter“ für dieses Festessen durch artiges Betragen und den Gesang einiger Lieder.

**Der Landfriedensbruch von Belgern und Staritz.** Unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Freytag verhandelt seit Dienstag die Strafkammer zu Torgau wegen schweren Landfriedensbruchs, der am 22. und 23. September in und bei Belgern und Staritz begangen worden ist, wo rote Hunderthaler den Stahlschmelz und Wehrwolf gegenüber, gegen 16 Angeklagte. Von den Angeklagten befinden sich 5 Rädelsführer resp. weil sie Gewaltthaten begangen haben sollen, in Untersuchungshaft. Zu ihnen gehört Holzwehlig, der durch Abgabe eines Schusses, der allerdings einem Stahlschmelz getötet hatte, den Tod des Maurers Wöhl verschuldet haben soll. Am Schluß des ersten Verhandlungstages beantragten die Verteidiger Aufhebung der Haftbefehle für die Angeklagten. Der Gerichtshof lehnt ab, da der dringende Verdacht des schweren Landfriedensbruchs, also eines Verbrechen, nicht erloschen ist.

Am Sonnabend ist der Belgern-Staritz Landfriedensbruch-Prozess vor der hiesigen Strafkammer zum Abschluß gekommen. Nachdem noch einige Zeugen vernommen, hielt Staatsanwaltshausrat Niemann seine Anklage, in der er ausführte, die Verhandlung habe ergeben, daß der erste Schlag von den Gehernen des Stahlschmelz gefallen sei; auf der Gegenseite des Stahlschmelz seien drei Schußwaffen festgestellt worden, bei den Stahlschmelz nicht eine. Daß die Stahlschmelz Schlämmittel hatten, war nach den Vorgängen in Eisenberg und Belgern, kurz vorher, verständlich. Der Angeklagte Holzwehlig wird von ihm als schuldig des schweren Landfriedensbruchs bezeichnet, daß er den tödlichen Schuß auf Wöhl abgegeben, sei nicht nachgewiesen. Weitere Angeklagten wurden von ihm des einfachen Landfriedensbruchs schuldig bezeichnet. Im einzelnen beantragte der Staatsanwalt für Holzwehlig 2 1/2 Jahre Zuchthaus, für Krause 2 Jahre Zuchthaus, für Schneider 1 Jahr Zuchthaus, für Schwarz 9 Monate Gefängnis, für Kravich, Leich und Mammichs Freipredigung, für Kravich 1 Jahr Zuchthaus, für Bernhardt Freipredigung, für Sorrah 9 Monate Gefängnis, für Dieke 1 1/2 Jahr Zuchthaus, für Wende 9 Monate Gefängnis, für Böhm Freipredigung usw. Zu den Zuchthausstrafen kamen 5 Jahre Ehrverlust, bei den in Untersuchungshaft sitzenden Angeklagten waren 3 Monate auf die Freiheitsstrafe anzurechnen. — Nachdem sodann die Verteidigung in langer Rede gegen den Stahlschmelz gewettert und namentlich den Oberleutnant Jander heftig angegriffen hatte, beantragte sie Freipredigung für alle Angeklagten. — Das Urteil lautet gegen Holzwehlig auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft. Von der Anklage vorläufiger oder fahrlässiger Tötung wird er freigesprochen, obwohl er auch verdächtig ist. Krause erhält 1 Jahr abzüglich 5 Monate Kravich erhält 9 Monate. Dieke erhält 1 1/2 Jahr abzüglich 4 Monate. Sider erhält 4 Monate. Den übrigen 10 Angeklagten war nichts nachzuweisen, sie sind freigesprochen. Bei den Angeklagten Holzwehlig, Krause und Schneider wird auf Antrag der Verteidiger die Haft aufgehoben. Ueber Strafauslegung und Bewährungsfrist wird das Gericht entscheiden, sobald die eingehenden Auskünfte vorliegen. Bei Dieke wird die Haftentlassung abgelehnt, weil die Strafe an und für sich hoch ist, und weil die Auslegung einer älteren schweren Strafe vermuthlich zurückgenommen wird.

derselbe ebenfalls mittelste, daß Werner lebte und eine bekannte Persönlichkeit geworden sei. — Die Tatsache stand also fest. Man möchte den weiteren Verlauf der Dinge in Geduld abwarten. Noch wäre ja so mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der in Amerika so berühmte Gemordete sich nicht zur Rückreise nach Deutschland entschließen würde. Vielleicht fände Herbert Schmidborn ihn überhaupt nicht.

**9. Kapitel.**

Wochenlang weiste Herbet bereits in Amerika, ohne seinen Freund und gefunden zu haben. Die Firma in Chicago wußte eben nur anzugeben, daß der Ingenieur sich einmal wieder auf Reisen befinde und vielleicht an irgend einer entlegenen Urwaldstätte auf neue Erfindungen sinne. Er sei ein höchst merkwürdiger Mensch, ein richtiger Einflüßler. Mit niemandem pflege er Verkehr, ein Lebens und der Jugend Genüsse könne er nicht. Däher vor sich hinstarrend, sitze er oft Stundenlang in seinem Zimmer und schiene dann in eine fremde Welt entrückt zu sein. — Das ergab der alte Wrolon dem deutschen Gast, den er mit größter Liebenswürdigkeit in seinem palastartigen Hause aufgenommen hatte. Man forschte gemeinsam nach Werner, und Tage und Wochen verstrichen ohne jegliches Resultat.

Aber da, an einem Sonntagmorgen, wußte ein Bekannter des Hausherrn zu berichten, daß er Alberti in Cincinnati, der deutschen Hauptstadt Amerikas, getroffen habe. Jedenfalls habe er sich dort einige Zeit auf, denn er mache mit einem neuen Motor praktische Versuche in einer dortigen Maschinenfabrik. Unersüßlich reifte Herbet nun dahin, daß die materielle Fäler des Dichters und gelangte wohlhalten in jener wunderlichen, an den blühenden Ufern des Ohio gelegenen als „Königin des Westens“ gepriesenen

**Aus dem Gerichtssaal.**

§ 238 für einen Mord. Der Mord, der vor einiger Zeit an einem Polizeiwachmeister in Darmstadt begangen wurde, fand jetzt vor der Darmstädter Strafkammer seine Sühne. Angeklagt war der 31-jährige K in f aus Frankfurt a. M. wegen Mordes, Mordversuches und schweren Diebstahls. Das Gericht verneinte die Frage auf vorsätzliche Zügellosigkeit und gelangte zur Feststellung des verübten und vollendeten Totschlags. Der Angeklagte wurde für einen Todtschlägersverfälschung in Eisen zu 6 Jahren Zuchthaus und für den an dem Polizeiwachmeister verübten Mord zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

**Antliche Preise an der Berliner Produktenbörse.**

Getreide und Mehlarten in 100 Rg. sonst je 100 Rg.		In Goldmark der Goldanteile oder in Rentenmark.	
Weiz, märk.	161-166	162-167	6. 8. 5. 3.
bommericher	—	—	9,2-9,3
Wlog, märk.	129-136	130-137	7,1-7,2
bommericher	—	—	295
weipreuch.	—	—	410-415
Wrangete	170-182	170-185	27-28
Ruttergerste	150-155	150-155	17-18
Daser, märk.	111-120	112-120	11-12
bommericher	111-120	112-120	12-13
weipreuch.	—	—	12-15
Weizenmehl	—	—	13-15
p. 100 Al. fr.	—	—	14-15,5
Wln. dr. inf.	—	—	13-14,5
End. feinst.	—	—	16-16,5
Mrt. n. Mt.	24,5-27	24,5-27	14-15
Roggenmehl	—	—	18-14,5
p. 100 Al. fr.	—	—	16-16,5
Welt. brutto	—	—	14-15
inf. feinst.	20,5-23	20,5-23	11
			11,1
			22-23
			8,2-8,3
			16-22
			6,0-5,3
			17,4
			17,4

\* Kreditverträge gegen die Kommerz- und Privatbank. Wegen Verhältnisse der Verleumdung hat die Reichsbank der Berliner Kommerz- und Privatbank und ihren Zweigniederlassungen in der Provinz den Kreditverträge mit der Reichsbank bis auf weiteres gesperrt. Die Bank erklärt, daß eigenmächtige Überträge eines jungen Direktorsvertrages, der lediglich im Interesse der Reichsbank als Gegenstand seiner Verleumdung einseitig den Reichsbank zugewandt habe, die Verleumdung zu dem Einschreiten der Reichsbank gegeben habe.

\* Der russische Fiskusverweser ins Ausland. Nach einer neuen Verordnung der Sowjetregierung ist die Überweisung von Fiskusverweser ins Ausland gestattet.

\* Goldbedingung für deutsche Handelsverträge in Amerika. In New York hat der Senator „Hauger“ ein mit einer Ladung von 10 Millionen Goldmark. Dieser Betrag wird von deutschen Industriellen, die Handelsverträge mit Amerika treiben, als Deduktion in amerikanischen Banken hinterlegt.

\* Deutsch-amerikanischer Handel. In New York hat eine Zentralkasse für den deutsch-amerikanischen Handel, deren Verwaltungsrat 30 Persönlichkeiten angehören, die Körperschaftsrechte erhalten. Ziel der Körperschaft ist die Förderung der Handels- und finanziellen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mitteleuropa.

**Guter Verlauf der Leipziger Messe.** Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse nimmt einen überaus guten Fortgang. Der Verkehr und die gelagerten Geschäfte gehen über alle Erwartungen hinaus. Auch das Ausland läuft reger und zwar sind aus fast allen Kulturstaaten Käufer vertreten.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Deutsche:** Am Sonntag, vorm. 1/10 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

**Pursien:** Am Sonntag, nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

**Markt-Kalender.**

Am 8. März: Schmettern. in Jessen.

**Farg-Magazin: Gute Särge von 25,00 Mk. an.**  
 stets vorrätig bei **Witt, Kunze, Annaburg.**

Stadt an. Und siehe da, schon am Tage nach seinem Eintreffen sollte das Glück ihm hold sein. Auf einer der nächstliegenden Terrassen, die einen so überwältigend lieblichen Anblick über die rauchenden Wogen des Stromes und die Höhen von Rentlich gewähren, stand er plötzlich dem so lange vergebens Gesuchten wie eine Erscheinung aus der Geisterwelt gegenüber. Der Mann mit den lehnigen, kahlharten Gliedern im schlichten Farmeranzug mit dem weitergekrühten, von dunklem Bart umrahmten, gar so ersten Gebälde, der dort träumend an einer Marmor Säule lehnte, war Werner Alberti.

— Er fuhr zusammen, erbeulte, und wollte davon eilen und stieß doch wie gebannt stehen. — Seinen Namen hörte er nennen, Herberts Hand ergriß seine schwäbische Rechte.

„Werner, du darfst mich nicht länger lassen! Ich habe dich gesucht und endlich gefunden. Den Frieden sollst du mir wiedergeben!“ kam es stammelnd über des Freundes Lippen. „Oh, warum gabst du mir nur nicht früher eine Gelegenheit, mich vor dir zu verantworten!“

Der Mann im Farmeranzug entzog ihm seine Hand, kämpfte den aufsteigenden Groll gewaltig nieder und stieß mit einem tiefen Seufzer aus.

„Was du mir genommen hast, Herbet, vermagst du mir nicht wiedergeben: die Heimat, den Glauben an die Menschen, die meine deutschen Brüder waren. Du wußte es, daß dich die Neue würden würde, denn du bist im Grunde deiner Seele kein Lump. — Gehtst du mit?“

„Nein, kein Heimatsloser, aber ein Unglücklicher.“

„Auch du bist ein Heimatsloser!“

„Werner, du wirst mich nicht verdammen, wenn du mich angehört hast.“

Fortsetzung folgt.

## Nah und Fern.

○ Auf der Leipziger Messe setzten sich auch am Mittwoch Meßgeschäft und Weisverkehr lebhaft fort. Die Besucherzahl war schon am Dienstag auf mindestens 150 000 zu veranschlagen. Entgegen anders lautenden Meldungen kann festgestellt werden, daß unter den Besuchern die Ausländer außerordentlich stark vertreten sind.

○ Zwei Personen durch einen Blindgänger getötet. Auf der Gemarung Polchow in Pommern fand man einen Blindgänger eines Minengeschosses, das anstehend von unbekannten Personen verschleppt worden war. Der Hund wurde getötet, und der Feuerwerker Bauer bed von 2. Bataillon des 2. Feldartillerieregiments mit der Unschädlichmachung beschäftigt. Dabei tötete das Geschoss vorzeitig. Der Feuerwerker und der Bauernhofbesitzer Oltzig, auf dessen Feld der Blindgänger lag, wurden durch die Sprengflügel getötet.

Die Prinzessin Luise von Koburg ist im Alter von 67 Jahren dieser Tage in Wiesbaden gestorben. Sie lebte in äußerst ärmerlichen Verhältnissen.

○ Seppelins Nachfolger gefunden. In Friedrichshagen starb Freiherr Dr. Max von Gemmingen-Gutenberg, ein Neffe des Grafen Seppelin und nach dessen Tode sein vom ihm selbst gewählter Nachfolger in der Fortführung seines Werkes und Unternehmens. Während des Krieges führte Freiherr von Gemmingen wiederholt Seppelintreuzer gegen den Feind.

○ Ein englischer Major als Mörder. Im September vorigen Jahres wurde die 22jährige Frau des englischen

Majors Fülle in ihrer Wohnung aufgefunden. In der Täterhaft des Majors, der flüchtig war, bestand kein Zweifel. Die Polizei nahm die Verfolgung des Täters auf; die Nachforschungen erstreckten sich auch auf den Kontinent. Einmal traf ein rätselhafter Brief aus Magdeburg ein, der die Unterschrift des Majors trug. Jetzt wird gemeldet, daß der Major in Buzemburg in Haft genommen wurde, und zwar in einem Zustande völliger geistiger Verwirrung, so daß seine Überführung in eine Anstalt angeordnet werden mußte.

○ Die Wirkungen des Gedehens von Colarica. Das Gedeben an der Küste von Colarica hat großen Schaden angerichtet. Es waren im ganzen fünf schwere Erdstöße, die einander im Zeitraum von fünfzig bis zwanzig Minuten folgten. Durch jeden dieser Erdstöße wurden mehrere Dörfer in Trümmerhäusern verwandelt. Die Zahl der Toten ist zwar glücklicherweise gering, doch sind Hunderte von Menschen verletzt und Tausende obdachlos geworden.

○ Dynamitattentat auf einen Eisenbahnzug. Nach einer Meldung aus Mexiko haben Banditen in der Nähe von Veracruz auf einen Eisenbahnzug ein Dynamitattentat verübt. Mehrere Soldaten wurden getötet.

○ Ein chinesische Stadt abgebrannt. In der chinesischen Stadt Tschau-Jun in der Provinz Schantung ist ein Brand entstanden, der sich auf die ganze Stadt erstreckte. Die Stadt ist zerstört, 300 Menschen sind umgekommen, 400 andere sind lebensgefährlich verletzt, zehntausend Bewohner sind obdachlos. Die Trümmer der Stadt sind jetzt

der Schauplatz von Mäuerungen und Plünderungen, die von Banditenhorden an den Toten und Verwundeten verübt wurden.

○ Eine verschwundene Insel. Aus Indien wird gemeldet, daß eine vulkanische Insel, die im vergangenen November in der bengalischen Bucht aus der Meeresebene auftauche, plötzlich wieder versunken ist.

## Arbeiter und Angestellte.

Hamburg. (Schiedsspruch über die Arbeitszeit im Hafen.) Seit längerer Zeit haben zwischen den Arbeitgeberern und Arbeitnehmern im Hamburger Hafen Verhandlungen über eine Neuregelung der Arbeitszeit geführt, bei denen die Arbeitgeber verlangen, die Arbeitszeit solle bei ununterbrochenem Lohn auf 34 Stunden wöchentlich ausgedehnt werden. In eine Einigung nicht zustande kam, wurde der Schlichtungsausschuß angerufen, der seinen Schiedsspruch dahin fällt, daß die wöchentliche Arbeitszeit von 49 Stunden herabzusetzen bleibt. Bei Überstunden werden für die erste 25 % für jede weitere 40 % Aufschlag bezahlt.

London. (Großhändler Streikender Arbeiter.) 17 000 Londoner Straßenhändler verlangen eine Lohnerhöhung von 8 Schilling in der Woche, und drohen, in den nächsten zu treten, wenn ihre Forderung nicht bewilligt werden sollte.

London. (Streikfabrikpläne.) Die Regierung hat jetzt einen neuen Plan ausarbeiten lassen, um Lohnkämpfe zu verhindern. Sie will bei allen Lohnkämpfen die Offener Arbeit genau untersuchen, damit in Zukunft nicht mehr die Möglichkeit gefährdet wird. Diese Methode hat sich bereits bei dem Streik der Dockarbeiter als wirksam erwiesen. Der Arbeitsminister Tom Shaw soll der Vater des Planes sein.

## Bekanntmachung.

Die Aufnahme der zu Ostern d. Js. schulpflichtig werdenenden Kinder findet **Mittwoch den 12. März von 11-1 Uhr** in unserem Schulgebäude statt; dabei sind Tauf- und Tauffchein vorzulegen. Schulpflichtig werden alle die Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Annaburg, 5. März 1924.  
Der Rektor. S. V. Schöber.

## Betrifft Gaspreis.

Der Gaspreis für den Verbrauchsmonat März, das ist der Verbrauch zwischen der jetzt erfolgten und der Ende dieses Monats beginnenden Zählerablesung, beträgt

**25 Pfg. je cbm.**

Mit dieser Preisherabsetzung sind wir den zu erwartenden Kohlenpreis- und Frachtermäßigungen vorausgeeilt.

Wir haben uns zu dieser Ermäßigung entschlossen, in der bestimmten Erwartung, daß unsere Abnehmer sich der Vorteile des Gasverbrauchs wieder in vollem Umfange bedienen werden.

Annaburg, den 3. März 1924.

Die Verwaltung des Gaswerks.

## Versicherte des Nordstern!

Es ist uns bekannt geworden, daß der ehemals für uns tätig gewesene Herr Carl Kühn in Wittenberg und sein Schwager, den er als Vertreter angestellt hat, unsere Versicherten durch falsche Vorpiegelungen für eine andere Gesellschaft versichert. Wir bitten deshalb alle Nordstern- und Albia-Versicherten, sich in allen Versicherungsangelegenheiten, welche unsere Gesellschaft betreffen, vertrauensvoll an die Bezirks-Direktion in Leipzig, Johannisplatz 12 bzw. an Herrn General-Agent N. Kiffinger, Halle (Saale), Besenferstr. 78, zu wenden. Unsere Beziehungen zu Herrn Kühn sind längst gelöst und er ist nicht berechtigt, für die Nordstern- und Albia-Gesellschaften irgendwelche Anträge oder Korrespondenzen entgegenzunehmen, ebenso wenig ist er befugt zur Annahme von für unsere Gesellschaft bestimmten Prämienbeträgen. Unsere General-Agenten haben sich durch Ausweisung zu legitimieren und wir bitten alle unsere Versicherten, die ordnungsgemäße Legitimation von dem für die betreffenden General-Agenten zu fordern. Nordstern- und Albia-Versicherte, welche durch Herrn Kühn in Irreführung, werden gebeten, sich bei uns unter Angabe des Sachverhaltes melden zu wollen, damit wir weitere Schritte einleiten können.

Bei der Gelegenheit weisen wir alle unsere Versicherten darauf hin, daß wir bei Umwandlung der bestehenden Papiermark-Versicherungen in werbeständige und Rentenmark-Versicherungen die unverbrauchten Prämien nicht anrechnen, sobald die Versicherten keinen Wert mehr haben.

**Bezirks-Direktion der Nordstern- u. Albia-Versicherungen Leipzig, Johannisplatz 1/2.**

## Grundstück in Piekeritz.

neu erbaut, mit 2 Wohnungen und ca. 1/2 Morgen Garten, sofort zu verkaufen. Preis 5600 Mk., Anzahlung 1800 bis 2000 Mk.; Rest kann stehen bleiben zu 8 Prozent pro Jahr.

Laab, Wittenberg, Coswigerstr. 19. Telefon 868.

## Polizeiliche An- und Abmeldescheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Empfehle:  
**prima Fleisch**  
Salami, Mettwurst  
warme Wurst  
frische Sätze  
Blut- u. Leberwurst  
M. Wiesener.

Zur Ausführung sämtlicher vorkommenden  
**Dachdeckerarbeiten**  
empfiehlt sich  
Karl Wallner,  
Dachdecker.  
Gleichzeitig empfehle alle zur Dachbedeckung nötigen Materialien.

**Zahn-Atelier**  
Annaburg, Zorgauerstr. 27, im Hause Konditorei Schüttauf.  
Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.  
E. Pape, Dentist, Wittenberg.

**Frachtbriefe**  
empfiehlt S. Steinbeiß.  
Ein Paar  
**Langstiefel**  
zu verkaufen  
Zorgauerstraße 33.

**Feldbahn**  
zu kaufen gesucht  
Angebote an Erich Brangsch, G.m.b.H. Leipzig, Tel. 20381.

**Eine Magd**  
für sofort gesucht.  
Frau Kettmann, Purzien.

Zwei kräftige  
**Dienstmädchen**  
für Landwirtschaft gesucht.  
Zu melden  
Mittelstraße 16.

**Stalldünger**  
kauft laufend zu höchsten Preisen  
Böttcher, Baumschule Naundorf.

**T Bau-Eisen**  
(T-Träger) liefert billigst und prompt aus Lagerbeständen  
**Adolf Necke, Wittenberg,**  
Grünstr. 15. Telefon 848.

**Dachpappe, 10 m-Rolle 3,25 M.**  
Zeer, Klebmasse, Karbolinum  
Nägel, Rohrgewebe, Gips  
Weißkalk :: Zementkalk  
Pa. Portland-Zement  
Krippenschalen :: Decksteine  
stets vorrätig und preiswert empfiehlt  
**Wilh. Kunze,**  
Dampfmühlwerk, Holzhandlg., Wangelshäufel,  
Baumaterialien,  
Bau- und Möbel-Tischlerei.  
Fernsprecher Nr. 5.

**Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen, Sprechapparate und Platten.**  
Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emailieranstalt.  
**Fritz Rödler, Annaburg,**  
Fernsprecher Nr. 53.

**Zahn-Atelier**  
Georg Consentius, Dentist  
Annaburg, Zorgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23  
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Behandlung, jede Art künstl. Zahnersatzes  
Behandlung für Krankeinstellen.  
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

**Drahtgeflechte für alle Zwecke**  
Drahtgäme, Türen und Torwege, Spalter u. Gelege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.  
Eintoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.  
**Wilhelm Grahl.**

**Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Annaburg**  
veranstaltet am Sonnabend, den 8. März, im Schiller-Theater eine

**Theater-Abend.**  
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Nach dem Theater: **Ball.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

**Palast-Theater.**  
Nur heute, Freitag, abds. 8 1/2 Uhr:  
Der große Hagenbeckfilm:  
**Die weiße Wüste.**  
Ein Film aus Nacht und Eis in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: Carl de Vogt.  
**Das Universal-Genie.**  
Grotteske in 2 Akten mit Gerhard Damann u. Hans Dege.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**Große Kinder-Vorstellung.**  
Ergebenst ladet ein  
die Direktion.

**Gasthof Stadt Berlin.**  
Sonntag, den 9. März:  
**Fastnachtsfeier.**  
Als Spezialität empfehle: Karpfen in Butter.  
ff. Kulmbacher Bier, hell und dunkel.  
Zum Kaffee: selbstgebackene Kaffeebuden.  
**Unterhaltungs-Musik.**  
Freundlichst ladet ein  
Wilhelm Noak.

**Gasthof Neue Welt.**  
Sonntag, den 9. März, ab Abends 7 Uhr:  
**Tanzkränzchen**  
bei gediegener elektrischer Beleuchtung. — Neueste Schlager! Ausgerechnet Bananen usw.  
Eintritt: Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg.  
Ergebenst ladet ein  
Aug. Schlinker.

**M.-T.-V.**  
Annaburg (v. 1881).  
Sonnabend d. 8. März, abends 8 Uhr  
Monatsversammlung im Goldenen Ring.  
Wichtige Tagesordnung.  
Der Vorstand.

Montag, den 10. März, nachm. 4 Uhr  
**Verbands-Sibung**  
im Waldschlösschen.  
Für Ziehhalter! Gutachten  
**Zentrifuge**  
verkauft Markt 11.

Zur Konfirmation!  
**Gesangbücher**  
in eleganten Einbänden von 2.40 Mk. an in allen Preislagen empfiehlt  
Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwochs  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und die  
Belegträger, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstellen, Postämter, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebs-  
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lie-  
ferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Zutragliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einzeln, Umlagesteuer, Schwertiger  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahll.

Nr. 20.

Sonntag, den 8. März 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

Das britische Kriegsgeschichtswerk, das die Ereignisse  
von Solingen und Ostfriesland wegen verbotener Waffen-  
transporten zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren.

In Wien kam es zu großen Demonstrationen der freisinnigen  
Vorparlamenten und Zusammenschlüssen mit der Polizei, wobei  
es 30 Verletzte gab.

In London unterrichteten Kreise, die man davon  
hat, daß die Rückgabe des besetzten Gebietes jenseitigen Eigentums  
entscheidend in Erwägung gezogen werden.

Die englische Nationale Friedensvereinigung hat an Mac-  
donald die Aufforderung gerichtet, eine Weltkonferenz einzus-  
berufen zum Zweck der Regelung der deutschen Finanzen und  
zur Hebung des Berliner Vertrages.

Der zurückgetretene belgische Ministerpräsident ist abem  
mals mit der Kabinettsbildung betraut worden.

In Amerika sind alle Angehörigen des Heeres und der  
Marine, die wegen Desertion im Krieges mit Gefängnis be-  
straft wurden, begnadigt worden. Es handelt sich hauptsächlich  
um Deutsch-Amerikaner, die nicht gegen Deutschland kämpfen  
wollten.

## Ausländische Finanzherrschaft.

In den letzten bekanntgewordenen Plänen der inter-  
nationalen Sachverständigenkommission über die Grün-  
dung der deutschen Goldwährungsbank erhalten wir von  
sachverständiger Seite folgende Zusätze:

Während aus dem Reichstag Wahlfreden über Wäh-  
ren, erlassen, fallen im Endes der beiden Sachver-  
ständigenkommissionen in Berlin die wichtigsten Ent-  
scheidungen, ohne bei uns viel beachtet zu werden. Dabei  
ist gerade hierüber im Reichstag noch kein Wort gefallen,  
ist die bevorstehende Goldwährungsbank nicht Gegen-  
stand der Debatte. Parteipolitische Gesänge zu treiben  
ist nicht so strapazös!

Das Statut der Goldnoten, besser gesagt der Gold-  
währungsbank ist fertig und das ganze Institut er-  
hält ein Gesicht, das für uns noch weit über ausreicht, als  
die bisherigen Nachrichten schon vermuten ließen. Ist der  
Reichstag auch ein deutsches Institut, so steht neben ihm zu-  
nächst einmal ein ausländischer Kontrollrat. Ferner der  
Verwaltungsrat, der aus sieben Deutschen und sieben Aus-  
ländern besteht, von diesen sind wenigstens zwei aus neu-  
tralen Staaten genommen, Schweiz und Holland.

Das Institut soll die deutsche Reichsbank werden;  
organisatorisch auf der bisherigen aufgebaut wird sie die  
deutsche Rentenbank in sich aufnehmen und währungs-  
rechtlich alle in Deutschland umlaufenden Papier- und  
Rentenmarkscheine, Dollarscheine und sonstiges  
verpflichtendes Notgeld allmählich durch die von ihr zu  
emittierenden Goldnoten ersetzen. Da diese Reichsbank  
natürlich ebenfalls selbstständig ist wie die bisherige, wahr-  
scheinlich — wenigstens in der Praxis noch weit auto-  
nomer, so bedeutet die Einrichtung dieses Instituts einen  
tiefen alles beeinflussenden Eingriff in Finanz- und Wirt-  
schaftspolitik des Deutschen Reiches, bedeutet, daß das  
Ausland nach österreichischem Vorbild unsere „Sanierung“  
in die Hand nimmt. Das geschieht nicht um unser mehr  
oder weniger schönen Augen willen, sondern das Aus-  
land will bei dieser „Sanierung“ vor allem verdienen.  
Und will maßgebenden Einfluß haben auf die deutsche  
Erde und die deutsche Wirtschaft.

Der zu 50 % aus Ausländern bestehenden Verwaltung  
entspricht die 50prozentige ausländische Kapitalbeteiligung.  
Da ist zunächst ein Teil der internationalen Anleihe auf die  
deutsche Eisenbahn, der in Höhe von etwa 400 Millio-  
nen Goldmark als Kapital dieser Reichsbank zugeführt wird.  
Man sieht, wie die Fäden des Netzes, das man über uns  
legt, eng verwoben sind. Dann soll die Rentenbank, die  
ja eine Hypothek auf den gesamten deutschen Besitz gelegt  
hat, mit diesem Hypothekensystem die Garantie für eine inter-  
nationale Anleihe, gleichfalls in Höhe von 400 Millionen, her-  
geben, und schließlich besitzt ja die alte Reichsbank noch selbst  
ein eigenes Kapital. Auf diese Art würde aber nicht der  
50prozentigen ausländischen Verwaltung eine gleich hohe  
Kapitalbeteiligung entsprechen, doch gehen die Meldungen  
hierüber noch auseinander. Die Höhe des neuen Reichs-  
bankkapitals mit 1200 Millionen scheint aber ziemlich fest-  
zusetzen.

Auf Grund dieses Kapitals soll die Bank — nach Liquidation  
der alten Reichs- und der Rentenbank-Goldnoten  
in Höhe von 3 Milliarden emittieren. D. h. diese Goldnoten.

die sofortige Einlösungsberechtigung hätten, wären ungefähr zu  
20 % mit Gold oder goldähnlich gedeckt. Über dieses  
Emissionsgeschäft hinaus aber wird die Bank, die ja voll-  
ständig an die Stelle der alten Reichsbank treten soll, auch  
deren sonstige Geschäfte übernehmen, also vor allem der  
Mittelpunkt des Giroverkehrs, aber auch nicht minder die  
größte Kreditgeberin der deutschen Wirtschaft werden. Über-  
flüssig ist es, auch nur anzudeuten, welche einen Einfluß da-  
durch die ausländischen Vertreter im Verwaltungsrat und Ver-  
waltungsrat erhalten, ein Einfluß, der natürlich vor allem  
nach der Richtung ihrer eigenen Interessenwahrnahme  
gehen wird.

## Keine große internationale Anleihe.

Leitend der Meldungen sollen die Sachverständigen  
in Erwägung ziehen, ihren Bericht in sämtlichen Finanz-  
blättern der Welt gleichzeitig zu veröffentlichen. Die Be-  
richte würden am 15. März fertiggestellt werden; da es je-  
doch einiger Sitzungen bedürfte, um die Darlegungen der bei-  
den Komitees in Verbindung miteinander zu bringen, wür-  
den sie der Reparationskommission nicht vor dem 18. März  
zugehen.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des Londoner „Daily  
Telegraph“ schreibt: Nach der letzten Information aus zuver-  
lässiger Quelle würden die Sachverständigen des ersten Aus-  
schusses nicht in der Lage sein, einstimmig Beschlüsse zu er-  
zielen, ausgenommen in unmittelbaren Fragen wie den der  
Währungsreform zur Stabilisierung der deutschen Wäh-  
rung und der neuen Notenbank. Die Sachverständigen  
würden wahrscheinlich ein Abkommen über die Er-  
hebung einer Anleihe von mäßigem Umfang für den  
Zweck der Stabilisierung anempfehlen. Über jeder Versuch,  
gleichzeitig die Aufnahme einer großen Anleihe für Repara-  
tionszwecke auf dem internationalen Geldmarkt zu fördern,  
würde auf große Meinungsverschiedenheiten beim Ausschuss  
stoßen. Mehrere Mitglieder seien der Ansicht, daß im Augen-  
blick für eine derartige Anleihe keine praktische Möglichkeit  
bestehe.

## Ein Zwischenfall im Hitler-Prozess.

Verlegung der Verhandlung.

München, 7. März.  
Nach einjähriger Pause sollte heute die Verhandlung  
im Hochverratsprozess gegen Hitler u. Gen.  
wieder beginnen. Und sie begann auch, aber nicht in der  
Weise, die man sofort in die Fortsetzung der Beweis-  
aufnahme eintreten konnte, sondern, wie fast an jedem der letz-  
ten Verhandlungstage, mit Angriffen der Verteidigung  
gegen die Staatsanwaltschaft. Justizrat Kohl, der  
Verteidiger des Angeklagten Wülfel, nahm die dieser Tage  
erfolgte Verhaftung des Hauptmanns Weich, des früheren  
Herausgebers des Nationalen Organs Heimatland, zum An-  
laß einer Offensive gegen den

## Verhaftungsummel

Der Anklagebehörde. Weich ist verhaftet worden, weil er  
zum Pressechef der Hitlerregierung bestimmt  
gewesen sein soll. Die Angeklagten bestreiten das, und die  
Verteidigung wies in ihrem Vorholz gegen die Staatsan-  
waltschaft besonders darauf hin, daß Weich, der im Krieg  
ein Bein verloren habe, durch die Unterjochungshaft auf  
schwerste geschädigt werden würde. Wenn Männer wie Weich  
verhaftet würden, müßte

ein Mann wie Herr von Kahr, der seine Macht  
über Bayern aus unerschütterlicher Minderheit habe, und den  
die Schuld an dem Mord vom 9. November treffen  
soll, am längsten verhaftet sein.

Erster Staatsanwalt Dr. Stenglein geriet über die  
Analyse des Justizrats Kohl, vor allem über den Aus-  
druck „Verhaftungsummel“ in ansehnliche Erregung.

„Ich bin während des Prozesses“, sagte er, „der  
Gegenstand der schimpflichsten verän-  
lichen Angriffe gewesen und habe mich trotzdem  
bemüht, mit meinen Erwiderungen zurückzuführen, um  
den Gang der Verhandlungen nicht zu stören. Jetzt ist  
aber das Maß voll, und ich erkläre, daß ich mich  
an solcher Verhandlung nicht mehr beteilige.“

Mit diesen Worten verließ Dr. Stenglein seinen Platz,  
worauf der Vorsitzende des Staatsanwaltscharakter er-  
suchte, die Vertretung der Staatsanwaltschaft zu überneh-  
men. Charbat erklärte jedoch, daß er sich keine Stellung

nahme in dieser Sache noch vorbehalten, da er sich zunächst mit  
seiner vorgesetzten Behörde in Verbindung setzen müsse; er  
bitte deshalb, die Sitzung zu unterbrechen. Der  
Vorsitzende rügte das Verhalten des Justizrats  
Kohl, worauf dieser die Erklärung abgab, daß er den  
Ersten Staatsanwalt nicht habe beilegen  
wollen. Im Namen der Gesamtheit sprach Rechts-  
anwalt Schramm sein Bedauern über das Vor-  
gehen des Justizrats Kohl aus. Die Sitzung  
wurde darauf auf morgen vertagt.

Die Verhandlung soll der Prozess noch drei Wochen  
dauern, da mehr als 200 Zeugen geladen sind.

## Die Folgen des Zwischenfalles.

Die Unterbrechung des Münchener Prozesses kam,  
wie uns geschrieben wird unerwartete Folgen haben. Zu-  
nächst wird der bayerische Justizminister zu entscheiden  
haben, ob er das Verhalten des Ersten Staatsanwalts  
billigt. Sollte das der Fall sein, so würde vielleicht er-  
klärt werden, daß der Prozess vor dem Münchener  
Volksgericht nur dann weitergeführt werden kann,  
wenn Justizrat Kohl sein Mandat niedersetzt.  
Würde dann Justizrat Kohl sich weigern, dieser Weisung  
zu folgen, so würde das Verfahren bis auf weiteres aus-  
gesetzt werden müssen und, da die bayerischen Volks-  
gerichte am 31. März zu befehlen aufhören,  
vor den Staatsgerichtshof in Leipzig ge-  
hen, wo der ganze Prozess von neuem aufgerollt wer-  
den müßte.

## Die neue Militärkontrolle.

Eine Note an Deutschland.

In Paris hat die Völkervereinigung unter dem Vor-  
sitz des Marichals Foch eine Sitzung abgehalten, in der  
sie sich über den Vorkurs der auf Deutschland zu richtenden  
Note über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle  
verständigt hat.



er in einer  
Beratungen  
maßfassen die  
haben, die die  
interaktieren  
Die eng-  
gefahren von  
einen Jagen  
von der Vot-  
erachtet wird,  
e der Mi-  
li werde für  
das Recht in  
deutschen Be-  
schäfte nach-  
neuen mis-  
sion, und ob  
führt betrach-  
schäfter über-  
zu dieser  
er deren Er-  
n bereit sein,  
mission  
ein anderes  
rionalbehand-  
de Vorkauf-  
emacht habe.  
Die Verhand-  
haunt aufste-  
bären, mit der Vorkaufvertrag behalt das Recht der  
Untersuchung von Fall zu Fall.

## Wahltermin noch unbestimmt.

Im April oder Mai?

Obwohl die Reichstagsauflösung ziemlich  
bestimmt nun in dieser, spätestens Anfang nächster Woche  
zu erwarten ist, herrscht über den endgültigen Termin der  
Neuwahlen noch Unsicherheit. Die Besprechungen darüber  
in Berlin dauern an. Bekanntlich wird auch in den be-  
setzten Gebieten Deutschlands gewählt werden. Zu  
diesem Zwecke wird der Rheinlandkommission die beab-  
sichtigte Vornahme der Wahlen erst mitgeteilt werden